Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen

Arbeitsbericht 2000

dzi

DZI – Deutsches Zentralinstitut für soziale
Fragen (Archiv für Wohlfahrtspflege)
Gründungsjahr 1893
Stiftung bürgerlichen Rechts

Stiftungsträger: Senat von Berlin,
Bundesministerium für Familie, Senioren,
Frauen und Jugend,
Industrie- und Handelskammer zu Berlin,
Deutscher Städtetag,
Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien
Wohlfahrtspflege e.V.

Bernadottestraße 94, 14195 Berlin
Tel.: (030) 83 90 01-0
Fax: (030) 8 31 47 50
Web: http://www.dzi.de
Mail: sozialinfo@dzi.de

Bank für Sozialwirtschaft
Konto-Nr. 3 015 200
BLZ 100 205 00

Berliner Bank AG
Konto-Nr. 1 423 888 800
BLZ 100 200 00

Gedruckt auf 100% chlorfrei gebleichtem Papier

Arbeitsbericht 2000

1. Vorwort

2. Aufgaben und Ziele

3. Öffentlichkeitsarbeit

4. EDV

5. Dienstleistungen
5.1 Literaturdokumentation
5.2 Bibliothek
5.3 Organisationendokumentation
5.4 Verlag
5.5 Sonstiges

6. Haushalt
6.1 Finanzierung
6.2 Mitteleinsatz

7. Personaleinsatz

8. Gremien
8.1 Vorstand
8.2 Geschäftsführung
8.3 Beirat

Anhang
1. Themen der Fachzeitschrift „Soziale Arbeit" im Jahr 2000
2. Träger des DZI Spenden-Siegels zum 31.12.2000

1. Vorwort

Dieser Bericht beschreibt die Leistungen des DZI im Jahr 2000 und den dazu notwendigen Mitteleinsatz. Er richtet sich an die Zuwendungsgeber, die Aufsichtsorgane, Nutzer, Förderer, Ratgeber und Freunde des Instituts. Er gibt Tatsachen und Meinungen wieder und schreibt einen weiteren Abschnitt der Geschichte deutscher Sozialarbeit aus der Sicht wissenschaftlicher Dokumentation fort. Er gibt Rechenschaft, reflektiert Arbeitsergebnisse am und im sozialen Umfeld und dient der Selbstkritik. Er blickt zurück und schaut nach vorn. Seine Autorinnen und Autoren sind Mitarbeiter des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen. Der Inhalt der Ausführungen ist vom ehrenamtlichen Vorstand autorisiert.

Berlin ist Geburtsort und Wirkungsstätte des DZI seit mehr als 100 Jahren. Unter wechselnden Namen wie „Auskunftsstelle der Deutschen Gesellschaft für ethische Kultur", „Zentrale für private Fürsorge" und „Archiv für Wohlfahrtspflege" hat sich das DZI seitdem, unter gleichartigen satzungsgemäßen Vorgaben und mit nahezu identischer Zielsetzung, als Mittler zwischen Helfern und Not Leidenden verstanden. Die von ihm erarbeiteten Informationen haben immer dazu gedient, soziale Verantwortung zu mehren und Lösungswege aufzuzeigen. Die dazu notwendige Meinungsvielfalt war stets unausgesprochenes Programm.

Das DZI hat insbesondere seit der Neugründung nach dem Krieg durch den damaligen Regierenden Bürgermeister von Berlin, Herrn Prof. Dr. Ernst Reuter, seine Themen vertieft, seine Arbeitsergebnisse weiter verbreitet und sich dem Fortschritt durch Wandel verschrieben. Die Grundaufgabe ist jedoch geblieben, nämlich Arbeits- und Entscheidungshilfe für Helfer zu geben.

2. Aufgaben und Ziele

Die konkreten Aufgaben des DZI werden aus dem § 2 der Stiftungsurkunde vom Jahr 1957 wie folgt beschrieben:
„Die Stiftung bezweckt in ausschließlich gemeinnütziger Weise die Unterhaltung und Fortführung des Archivs für Wohlfahrtspflege als Sammlungs-, Auskunfts- und Forschungsstelle für das gesamte Gebiet der sozialen Arbeit, unter besonderer Berücksichtigung der Erfordernisse der praktischen Wohlfahrtsarbeit. Das Archiv umfasst in seinen Sammlungen Material über Praxis und Theorie auf allen Gebieten der Wohlfahrtspflege, das der organisatorischen Entwicklung wie der wissenschaftlichen Forschung dient. Das Archiv steht allen an der Wohlfahrtspflege interessierten Kreisen und Personen, insbesondere Behörden, Hochschulen, Sozialen Fachschulen, Organisationen der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege, den Trägern der Sozialversicherung und den Industrie- und Handelskreisen zur Verfügung."

Die in der Satzung festgelegten Ziele des DZI haben sich bis in die Gegenwart hinein grundsätzlich als aktuell und sachgerecht erwiesen. Die an das Institut herangetragenen Erwartungen und seine konkreten Aufgaben verändern sich jedoch fortlaufend. Auch im Berichtsjahr nahm die Nachfrage nach dem bisher nur sozialen Organisationen offenstehenden Spenden-Siegel in anderen gemeinnützigen Sektoren weiter zu. Aus den in den Jahren 1999 und 2000 geführten Satzungsberatungen ist als vorläufiges Ergebnis hervorgegangen, dass eine Ausweitung des Spenden-Siegels auf andere als humanitär-karitative Organisationen im Rahmen der derzeitigen Satzung kaum möglich sein wird. Zudem wird der Spielraum für eine etwaige Erweiterung des Satzungszwecks von den Fachberatern in stiftungsrechtlicher Hinsicht als gering eingeschätzt. Ausgehend von diesem Zwischenergebnis,

werden Vorstand und Geschäftsführung ihre Bemühungen fortsetzen und alternative Modelle für eine Stärkung und Öffnung des Spenden-Siegel-Konzepts entwickeln. Denn andernfalls nähme die Wahrscheinlichkeit zu, dass Dritte (zum Beispiel Lobby-Verbände) eigene Auskunftssysteme etablieren, die unter anderem wegen einer Interessenabhängigkeit solcher Organisationen keine mit dem unabhängigen DZI Spenden-Siegel vergleichbare Entscheidungshilfe wären.

Die satzungsgemäßen Ziele des DZI galt es im Berichtsjahr erneut unter den Bedingungen abnehmender öffentlicher Zuwendungen zu verwirklichen. Zwar erleichterten mehrere befristete Stellenvakanzen, unter anderem im Zusammenhang mit der erst zum April 2000 erfolgten Wiederbesetzung der Stelle des Geschäftsführers, die Umsetzung dieser Kürzungen. Jedoch verstärkten sie zugleich den Arbeitsdruck, und teilweise die Arbeitsüberlastung, bei den verbleibenden Mitarbeitern.

Damit die satzungsgemäße Arbeit des DZI mittelfristig wieder auf eine verlässliche finanzielle Grundlage gestellt werden kann, hat das Institut im Berichtsjahr mit vielfältigen Planungen begonnen, die darauf zielen, neue Finanzquellen zu erschließen und durch die Weiterentwicklung der eigenen Dienstleistungen eine weitere Steigerung der Eigeneinnahmen zu erreichen.

Trotz der zeitweise stark reduzierten Personalkapazität hat das DZI bereits im Jahr 2000 wichtige Fortschritte gemacht. Hierzu gehört die im Berichtsjahr abgeschlossene vollständige Modernisierung der Computer- und Software-Ausstattung in der Organisationendokumentation und der Verwaltung. Zudem konnte die über längere Zeiträume vakante Stelle in der Personalverwaltung wieder adäquat besetzt werden.

3. Öffentlichkeitsarbeit

Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des DZI wurde im Rahmen der Außenvertretung im Berichtsjahr überwiegend durch den Geschäftsführer und darüber hinaus durch dessen Stellvertreterin und zwei wissenschaftliche Mitarbeiterinnen geleistet. Das Interesse der Medien an der Arbeit des DZI, und hier vor allem an der Organisationendokumentation, bewegt sich weiterhin auf hohem Niveau. Die Zahl der direkten Medienanfragen beim DZI (2000: 332) hat zwar gegenüber dem Vorjahr (438) um etwa 31 % abgenommen, jedoch decken die Medien einen Großteil ihres Informationsbedarfs inzwischen über die auf der Website des DZI bereitgestellten Informationen. Zudem ist das DZI im Berichtsjahr mit einer Presseerklärung zu der Hochwasserkatastrophe in Mosambik an die Öffentlichkeit getreten und hat in diesem Zusammenhang zu erwartenden Anfragen der Medien vorgegriffen.

Auf seine traditionelle Pressekonferenz in der Vorweihnachtszeit musste das DZI, wie schon in den beiden Vorjahren, verzichten, da die ungenügende Personalkapazität eine ausreichende inhaltliche Vorbereitung nicht möglich machte. Jedoch deutet die Tatsache, dass nicht nur die Zahl der Internet-Auskünfte, sondern auch die der schriftlichen Einzelanfragen im Jahr 2000 gestiegen ist (siehe Abschnitt 5.3), darauf hin, dass die Bekanntheit der DZI-Spenderberatung dennoch zugenommen hat.

Über die Gespräche mit den Medienvertretern und die zahlreichen daraus resultierenden Beiträge in Presse, Funk und Fernsehen ist es dem DZI trotz seiner sehr knappen Finanzmittel in bedeutendem Umfang möglich, präventiv die breite Öffentlichkeit zu informieren und das humanitär-karitative Spendenwesen insgesamt zu stärken. Die Leser-, Hörer- und Zu-

schauerkontakte des DZI und insbesondere des Spenden-Siegels können auch bei vorsichtiger Schätzung jährlich mit einer zweistelligen Millionenzahl angesetzt werden.

Die Medienberichte zum Spendenwesen erfassen in aller Regel nur ein eng begrenztes Themenspektrum. Das DZI hält es für erforderlich und Erfolg versprechend, zusätzliche und neue Aspekte und Sichtweisen einer unabhängigen Spenderberatung in das Interesse und das Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken. Wie in den Vorjahren standen dem DZI jedoch auch im Berichtsjahr keine ausreichenden Kapazitäten zur Verfügung, um die hierzu notwendige, vertiefende Öffentlichkeitsarbeit, auch in Form entsprechender Eigenveröffentlichungen, in größerem Umfang fachlich vorzubereiten und umzusetzen.

Die Kontakte mit den nach Berlin umgezogenen Bundesbehörden und Verbänden wurden im Berichtsjahr intensiviert. Der Geschäftsführer des DZI nahm im Frühjahr 2000 auf Einladung des Auswärtigen Amtes an der ersten Berliner Sitzung des Koordinierungsausschusses Humanitäre Hilfe teil, stellte das Institut mit all seinen Arbeitsfeldern vor und beantwortete die zahlreichen interessierten Fragen der Ausschussmitglieder und Ministeriumsmitarbeiter/-innen.

Im Herbst des Berichtsjahres konnte sich das DZI im Rahmen der vom Bundesverband Deutscher Stiftungen e.V. im Berliner Abgeordnetenhaus veranstalteten Ausstellung „Stiftungen bauen Brücken" mit vier neu erarbeiteten Informationsbannern präsentieren. Diese wurden so gestaltet, dass sie bei den mittlerweile regelmäßigen Präsentationen des Instituts in Universitäten und Fachhochschulen sowie auf Tagungen und Ausstellungen wirkungsvoll eingesetzt werden können. So zum Beispiel im November 2000 anlässlich des 75. Deutschen Fürsorgetages in Hamburg, bei dem das DZI mit einem eigenen Schriften- und Informationsstand vertreten war, der von zwei Mitarbeiterinnen des Instituts betreut wurde.

An einem im Juni 2000 erstmals veranstalteten DZI Spenden-SiegelFORUM nahmen 35 Vertreter von Organisationen teil. Hauptziel der ersten Veranstaltung dieser Art war es, den Vertretern der Hilfswerke die ihnen häufig unbekannte Vielfalt der DZI-Dienstleistungen zu präsentieren und das Institut damit stärker zu profilieren. Darüber hinaus bot die Veranstaltung die Gelegenheit zum fachlichen Austausch und persönlichen Kennen lernen. Die anderthalbstündige Abschlussdiskussion zeigte, dass die gemeinsame Zugehörigkeit zu einem anspruchsvollen Zertifizierungssystem wie dem Spenden-Siegel offenbar die Basis für einen außergewöhnlich offenen und konstruktiven Meinungsaustausch bietet.

In der Vorweihnachtszeit schaltete das DZI in Zusammenarbeit mit dem Sender Freies Berlin im Anschluss an eine entsprechende Fernsehsendung eine Telefonhotline zum Thema „Wohin mit Kleiderspenden, gebrauchten Möbeln, Geräten etc.", die auf außerordentlich große Resonanz in der Bevölkerung stieß. Innerhalb von nur zwei Stunden ließen sich 113 Bürger/-innen über die Möglichkeiten zur gemeinnützigen Weitergabe gebrauchter Gegenstände beraten.

Die seit Mai 1997 bestehende, fortlaufend aktualisierte Website des DZI im Internet bietet Informationen über die einzelnen Arbeitsgebiete einschließlich Bestellscheinen. Das Spenden-Siegel-Bulletin mit Namen, Adressen, Kontoverbindungen und Kurzbeschreibungen der Spenden-Siegel-Organisationen ist komplett über Internet abrufbar. Die Zahl der Zugriffe im Berichtsjahr hat sich gegenüber

dem Vorjahr erneut nahezu verdoppelt. Im Berichtsjahr erreichte die Website 184.340 (1999: 97.696) Zugriffe, davon 60,2 % in der Spenderberatung, 21,4 % Homepage/Index, 8,2 % Bibliothek/Literaturrecherchen, 6,1 % Eigenverlag/„Soziale Arbeit", 2,5 % Förderverein und 1,6 % Graubuch.

Alle Erkenntnisse des DZI deuten darauf hin, dass die rapide wachsende Zahl der Internetabfragen dem DZI zu einem wesentlichen Teil neue Nutzer-/innen zuführt. Das Internet entwickelt sich damit zu einem sehr kostengünstigen und wirksamen Vertriebsweg für die Auskünfte des DZI. Um der gewachsenen Bedeutung dieses Informationsmediums Rechnung zu tragen, nahm das DZI im Berichtsjahr konkrete Planungen zur Erweiterung seines Dienstleistungsangebots im Internet auf.

Das International Committee on Fundraising Organizations (ICFO), 1958 gegründet, hat seit 1989 seine Aktivitäten verstärkt. Eine der Hauptzielsetzungen des ICFO, in dem sich mit dem DZI zahlreiche ähnliche Einrichtungen aus anderen Staaten zusammengeschlossen haben, ist die Verbesserung der Information über international verquickte Organisationen im Hinblick auf den Fluss der Spendengelder. In enger Verbindung damit müssen Möglichkeiten gefunden werden, Hilfsorganisationen verschiedener Nationalitäten besser als bisher vergleichbar zu machen. Die ICFO-Mitglieder tauschen regelmäßig die Erfahrungen mit ihren zum Teil sehr unterschiedlichen Prüfmethoden aus und haben sich in der jüngeren Vergangenheit verstärkt um die Entwicklung und Durchsetzung gemeinsamer internationaler Standards bemüht. Im Mai des Berichtsjahres wurde der Geschäftsführer des DZI zum Generalsekretär dieser internationalen Vereinigung gewählt. Beim DZI ist somit in den nächsten vier Jahren das ICFO-Generalsekretariat angesiedelt.

4. EDV

Um den Jahreswechsel 1999/2000 modernisierte das DZI mit großer finanzieller Unterstützung seines Fördervereins nahezu seine komplette Computer-Hardware. Zusätzlich wurde in der Organisationendokumentation und der Verwaltung das technisch veraltete SINIX-Netz durch ein NT-Netz ersetzt. Die Endgeräte des NT-Netzes sind mit dem Betriebssystem Windows98 sowie dem Büro-Kommunikationspaket MS-Office2000 ausgestattet.

Die mit ACCESS97 neu programmierte Organisationendatenbank (ODABA) löste die alte Informix-Datenbank der Organisationendokumentation im Berichtsjahr vollständig ab. Damit setzte das DZI seine bereits vor mehreren Jahren aufgenommenen Planungen zur Verbesserung der Leistungsfähigkeit dieser Datenbank erfolgreich um. Die neue ODABA bietet neben einer besseren Handhabbarkeit vor allem auch zusätzliche Recherchemöglichkeiten. Beides erweitert die Möglichkeiten der DZI-Spenderberatung und wird der zunehmenden Expertenfunktion des DZI gerecht. Zudem kann der für die Spenden-Siegel-Verlängerungsanträge benötigte aktuelle Fragebogenausdruck nun automatisch generiert werden. Bisher war hierzu eine zeit- und personalaufwändige Doppelbearbeitung erforderlich.

Die notwendige Anpassung der vom alten System übernommenen umfangreichen Auskünfte und Prüfberichte erfolgt jeweils zusammen mit der jährlichen Aktualisierung dieser Informationen. Der daraus resultierende einmalige, zusätzliche Arbeitsaufwand wirkt sich somit noch bis in das Jahr 2001 aus. Ausgehend von den ersten zuverlässigen Erfahrungen mit der neuen ODABA sollen im Jahr 2001 in einer zweiten Ausbaustufe zusätzliche statistische Recherchemöglichkeiten programmiert werden.

Die Verwaltung hat im Januar des Berichtsjahres die Finanzbuchhaltung auf das System DATEV umgestellt und damit die Grundlage für eine durchgreifende Modernisierung der Buchungsabläufe und der Finanzberichterstattung geschaffen. Zur Programmierung und Schulung zog das DZI neben der Steuerberatungskanzlei auch die DATEV-Niederlassung Berlin heran. In diesem Zusammenhang wurde auch der Kontenrahmen des DZI überarbeitet, eine Offene-Posten-Rechnung eingeführt und die bisherige manuelle Vermögensfortschreibung in die EDV-Buchführung integriert. Für das Jahr 2001 ist die Ergänzung der Buchführung durch eine Fakturierungskomponente geplant.

Im Juli 2000 wurde ein Internet-PC installiert, der allen Mitarbeiter/-innen für Internet-Recherchen und für die Beantwortung von Anfragen per E-Mail zur Verfügung steht. Um die Sicherheit der DZI-internen PC-Netze zu gewährleisten, wurde hierfür bewusst ein separater Computer-Arbeitsplatz eingerichtet.

5. Dienstleistungen

5.1 Literaturdokumentation

Das DZI betreibt seit 1979/80 eine Informations- und Dokumentationsstelle zur Sozialarbeit, Sozialpädagogik, Wohlfahrtspflege und deren Grenzwissenschaften. Kontinuierlich werden aus mehr als 200 deutsch- und englischsprachigen Fachzeitschriften Beiträge EDV-gestützt inhaltlich erschlossen und dokumentiert. Aufgenommen werden darüber hinaus Monographien, Sammelbände und Graue Literatur. Durch die Koppelung mit dem Service der Bibliothek, die die dokumentierten Dateneinheiten in Ausleihe und Kopie zur Verfügung stellt, steht den Nutzerinnen und Nutzern eine sehr effektive Dienstleistung unkompliziert und zu preisgünstigen Entgelten zur Verfügung. In hohem Maße nehmen Studentinnen und Studenten, aber ebenso Forschende, Lehrende und in der Praxis Tätige diese Dienstleistung in Anspruch.

Im Berichtszeitraum leisteten drei Wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen (1 Ganztagsstelle, 2 ¾-Stellen) mit einem Teil ihrer Kapazität diese Dokumentation (weitere Tätigkeitsbereiche: EDV-Entwicklung und -Betreuung, Redaktion Soziale Arbeit, Graubuch). Im Jahr 2000 wurden 6.008 (1999: 6.003) Dateneinheiten neu aufgenommen. Diese unterteilen sich in 690 (724) Monographien, 299 (346) Aufsätze aus Monographien (Neubestand und Altbestand) und 5.019 (4.933) Zeitschriftenartikel.

Im Berichtsjahr absolvierten vier Dokumentationspraktikanten eine Praxiszeit im DZI. Zwei stammten vom Institut für Dokumentationswesen der Humboldt-Universität zu Berlin, zwei von der Gemeinnützigen Gesellschaft für Fortbildung, Forschung und Dokumentation. Unter Anleitung der Dokumentare konnten sie ihre Lernerfahrungen unter den Anforderungen der Praxis erproben. Eine weitere Praktikantin aus einer Weiterbildungsmaßnahme zur Informations-Brokerin beschäftigte sich mit dem Internetauftritt des DZI und gestaltete Vorschläge für die Webseiten der Dienstleistungen der Bibliothek.

Das im Jahr 1998 begonnene Vorhaben der grundlegenden Überarbeitung des aus dem Jahre 1979 bestehenden Thesaurus konnte im Berichtsjahr wieder aufgenommen werden. Erschließungstiefe und Verschlagwortungsqualität für Dokumentation und Recherche sollen hierdurch verbessert werden. Eine externe Fachkraft bearbeitete insgesamt 323 Thesaurus-Begriffe sowie 27 Definitionen für zusätzliche Begriffe u.a. hinsichtlich ihrer hierarchischen Beziehung (Ober-/Unterbegriffe), der Synonyme, der verwandten Begriffe und der Schreibweise. Die Ausarbeitung, die gemäß DIN 1463 erfolgte und an die Vorarbeiten

der Jahre 1997/1998 anknüpfte, geschah in enger Zusammenarbeit mit den Dokumentaren. Diese außerordentliche Überarbeitung, die wegen ihres Umfangs nicht Teil der laufenden Aktualisierung durch die Dokumentare sein kann, soll zeitnah fortgesetzt werden.

5.2 Bibliothek

Die Bibliothek des DZI (Sigelnr. B249) ist eine Fachbibliothek sowie Informations- und Dokumentationsstelle für die Gebiete Sozialarbeit/Sozialpädagogik und Wohlfahrtspflege, die in erster Linie von Studentinnen und Studenten sowie Lehrkräften im Bereich Sozialarbeit und Sozialpädagogik genutzt wird. Die Bibliotheksbestände reichen bis in das Jahr 1880 zurück.

Die Bibliothek erschließt der Öffentlichkeit durch Recherche und Bereitstellung sämtliche gesammelten Informationen. Sie führt auf Anfrage der Kunden individuelle Literaturrecherchen in der Literaturdatenbank SoLit des DZI durch. Alle im Ergebnis der Literaturrecherche aufgeführten Quellen befinden sich im Bibliotheksbestand und sind den Nutzern zugänglich. Literaturrecherchen werden je nach Wunsch als Papierausdruck oder auf Diskette zur Verfügung gestellt.

Die im Berichtsjahr weiter gesunkene Besucherzahl ist vor allem auf den Erwerb der Literaturdatenbank SoLit auf CD-ROM durch die drei Berliner Fachhochschulen sowie den Umzug zweier dieser Einrichtungen, der Alice-Salomon-Fachhochschule und der Evangelischen Fachhochschule, in Stadtrandlagen zurückzuführen. Mit dem Kauf der CD-ROM ermöglichen diese Fachhhochschulen nun ihren Studenten und Dozenten, in ihrer eigenen Bibliothek Literaturrecherchen im DZI-Bestand durchführen. Darüber hinaus werden Literaturrecherchen immer häufiger direkt im Internet vorgenommen. Das DZI hat deshalb im Berichtsjahr begonnen, einen Internetzugang zur Datenbank SoLit zu schaffen. Der Stiftungsbeirat hat dieses Vorhaben anlässlich seiner Sitzung im September 2000 intensiv diskutiert und dabei unter anderem fast einhellig empfohlen, ein solches zusätzliches Internetangebot mit einer Nutzungsgebühr zu belegen. Die Realisierung dieses Vorhabens ist für das Jahr 2001 vorgesehen.

Bibliotheksstatistik	Anzahl	
	2000	**1999**
Besucher	1.040	1.310
Schriftliche und telefonische Anfragen	2.083	2.122
Individualrecherchen		
Sozialarbeit/ Sozialpädagogik	115	108
Erziehungswissenschaft	7	15
Psychologie/Soziologie	7	10
Sozialpolitik	34	46
Kinder	47	33
Jugendliche/Jugendhilfe	36	52
Frauen	29	34
Ehe/Familie/Partnerschaft	20	26
Ausländer	12	26
Arbeitslose	8	7
Straffällige/Strafentlassene	13	23
Besondere Problemgruppen (auch BSHG)	26	40
Süchtige	14	29
Behinderte	50	46
Kranke/Pflegebedürftige	21	36
Alte Menschen	23	31
Sonstige	14	10
	476	572
Bereitgestellte Materialien		
Monographien	2.234	2.531
Zeitschriften	5.771	7.383
Fotokopien	6.523	9.371

Die im Jahr 1999 abgeschlossene Umstellung der Buchausleihe auf EDV führte im Berichtsjahr zu Erleichterungen beim Kontrollieren von Ausleihfristen, einem besseren Überblick über den Status einzelner Bücher sowie zu einer besseren Vormerkfunktionalität.

Die Mitarbeiter/-innen der Bibliothek betreuten im Berichtsjahr drei Praktikantinnen der Berliner Weiterbildungsträger Allgemeine Jungendberatung e.V. und Besser als arbeitslos e.V. Die Praktika dienen der Stabilisierung der persönlichen Entwicklung und der Vorbereitung auf weitere schulische bzw. berufsbildende Maßnahmen.

Die Öffentlichkeitsarbeit für das Angebot von Bibliothek und Literaturdokumentation wurde auch 2000 fortgesetzt und verstärkt. Jeweils zu Semesterbeginn präsentierte sich das DZI an den Berliner und Potsdamer Fachhochschulen und Universitäten. Vermehrt wurden auch Kongresse zur Präsentation genutzt, um das Bibliotheksangebot über die bisherige Zielgruppe hinaus bekannt zu machen. Neben den insgesamt 14 Präsentationen gab es im Berichtsjahr zudem neun Bibliotheksführungen für Schüler und Studenten.

5.3 Organisationendokumentation

Die Organisationendokumentation ist die Basis für Auskünfte über humanitär-karitative Spendenorganisationen an Spender, Behörden, Unternehmen, die Presse und andere. Diese Auskünfte gibt das DZI grundsätzlich in schriftlicher Form, wobei Struktur und Aussagetiefe verschiedenen Abstufungen in Abhängigkeit von der jeweiligen Nachfrageintensität unterliegen. Zu häufigen Fragestellungen wie beispielweise Patenschaften oder Haustür- und Straßensammlungen hat das DZI Informationsmaterialien erarbeitet, die Hilfestellungen geben und in das jeweilige Sachgebiet einführen.

Als aussagekräftigste positive Auskunftsform wurde Ende 1991 das DZI Spenden-Siegel eingeführt. Der Bekanntheitsgrad des Arbeitsbereichs Organisationendokumentation ist durch das Spenden-Siegel signifikant erhöht worden. Zugleich hat das Spenden-Siegel-Verfahren mit seiner Stringenz und Transparenz zur weiteren fachlichen Profilierung des DZI beigetragen. Das Spenden-Siegel-Bulletin 2/00 (Stand: November 2000) enthielt 136 (1999: 130) Hilfsorganisationen mit einem jährlichen Spendenaufkommen von insgesamt rund 1,4 Milliarden Mark.

Anfragen an die Spenderberatung

	2000	1999
1. Anfragen genereller Art		
Patenschaften allgemein	390	268
Rettungsdienste allgemein	2	2
Behinderten-/ Blindenwerkstätten	40	37
DZI-fremde Arbeitsbereiche	343	261
Wirtschaftsunternehmen	64	42
Sonstige	551	442
Spenden-Siegel-Liste	19.707	17.701
	21.097	18.753

2. Anfragen nach einzelnen Organisationen	2000	1999
Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege	65	77
Christlich orientierte Hilfswerke	679	906
Patenschaften	827	1.033
Gesundheitshilfe	348	354
Entwicklungshilfe	398	497
Kriegsopferhilfe/ Flüchtlingshilfe	164	228
Jugendhilfe	53	75
Behindertenhilfe/ Suchtkrankenhilfe	224	242
Adoptionsvermittlung	2	-

Frauen	10	17
Ehe/Familie	3	3
Nichtsesshaftenhilfe	2	3
Straffällige	2	2
Altenhilfe	-	-
Sonstige Arbeitsgebiete	231	250
	3.008	3.687
Gesamtsumme 1. + 2.	24.105	22.440

Mit 24.105 Anfragen im Jahr 2000 ist deren Anzahl gegenüber 1999 um 7,5 % gestiegen, und zwar vor allem im Bereich der allgemeinen, themenbezogenen Auskünfte. Dies ist insbesondere vor dem Hintergrund beachtlich, dass auch die Zugriffe auf die Internet-Seiten der DZI-Spenderberatung – und hier vor allem das Spenden-Siegel-Bulletin – im Berichtsjahr mit 111.055 gegenüber 1999 (60.376) um etwa 84 % zugenommen haben. Hierdurch wird deutlich, dass den Auskünften der Organisationendokumentation über dieses neue Medium ein beträchtliches Maß an neuer Nachfrage zuwächst, die durch ihre Themenorientierung die Expertenfunktion des DZI stärkt.

5.4 Verlag

Die Fachzeitschrift für soziale und sozialverwandte Gebiete „Soziale Arbeit" erschien im Berichtszeitraum im 49. Jahrgang. Die „Soziale Arbeit" wendet sich an Lernende, Lehrende und Forschende der Sozialarbeit und Sozialpädagogik, an die in der Praxis Tätigen, an die Sozialverwaltungen der Länder und Kommunen, an Verbände und Institutionen, an die öffentliche und Freie Wohlfahrtspflege. Herausgegeben wird die Fachzeitschrift von der Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales und Frauen von Berlin und dem DZI.

Die Inhalte der Fachbeiträge betrafen vorwiegend die Bereiche Jugendhilfe, Soziales und Gesundheitswesen. Der Diskussion um das Ehrenamt mit seinen unterschiedlichen Fassetten war das Doppelheft (Oktober/November 2000) zum Thema „Ehrenamt – Freiwilligenarbeit – Bürgerengagement" gewidmet.

Nach einer einjährigen Pause trat der Redaktionsbeirat der Zeitschrift, der sich aus 19 Fachleuten der Theorie und Praxis zusammensetzt, im Jahr 2000 wieder zusammen. Diese Versammlung wird jeweils zum inhaltlichen Austausch genutzt, außerdem werden die erschienenen Ausgaben der Zeitschrift zur Diskussion gestellt und Anregungen für neue Themen gegeben.

Das „Graubuch – Der Führer durch das soziale Berlin", erstmals im Jahre 1896 erschienen, wurde 1996 in seiner 17. Auflage veröffentlicht. Auf 1.300 Seiten gibt das Nachschlagewerk einen Überblick über die sozialen Dienste der Stadt. Das „Graubuch" dokumentiert Hilfen der öffentlichen und freien Wohlfahrt in den Bereichen Soziales, Jugend und Gesundheit und enthält ergänzende Angaben zu Politik, Verwaltung, Rechtspflege, Arbeit und Bildung. Der Adressführer präsentiert die Angebote unter anderem mit einer Kurzbeschreibung ihrer jeweiligen Tätigkeitsfelder und ihren speziellen Dienstleistungen. Er führt nahezu 9.000 Einrichtungen unter 160 unterschiedlichen Themenschwerpunkten auf.

Das „Graubuch" wurde in seiner 17. Auflage erstmals auch als CD-ROM veröffentlicht. Die CD ermöglicht die Suche nach sozialen Einrichtungen und deren Angeboten über alle im „Graubuch" aufgeführten Begriffe, die beliebig miteinander kombiniert werden können.

Die ersten Planungen zur Herausgabe der 18. Auflage des Sozialadressführers wurden noch im Berichtsjahr begonnen. Die Datenerhebung sollte im Frühjahr 2001, das heißt nach dem Inkrafttreten der umfassenden Bezirks-Neugliederung in Berlin zum 1. Januar 2001, be-

ginnen. Da der Hauptzuwendungsgeber, die Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales und Frauen, dem DZI jedoch Anfang 2001 unerwartet zur Auflage gemacht hat, das „Graubuch" zukünftig als haushaltsneutrales Projekt zu führen, ist eine vollständige Überarbeitung der Konzeption der geplanten 18. Auflabe notwendig geworden.

5.5 Sonstiges

Die PROGRAMME-Reihe mit Video-Filmen für behinderte Menschen, Angehörige und Betreuer/-innen wird vor allem von Landesbildstellen, Wohlfahrtsverbänden, Krankenhäusern und Schulen aus dem Inland und dem deutschsprachigen Ausland nachgefragt. Die Filmreihe enthält sonderpädagogische und medizinische Informationsvideos zu Themen wie „Umgang mit Geld", „Die Werkstatt für Behinderte", „Der Kehlkopflose", „Diagnose Brustkrebs", „Krebsnachsorge" und „Krebs bei Kindern".

Die Filme der PROGRAMME-Reihe werden von Bildungseinrichtungen, Krankenhäusern, Verbänden und anderen Interessenten weiter regelmäßig nachgefragt und ausgeliehen. Neue Produktionen sind derzeit aber nicht geplant, da die Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales und Frauen von einer weiteren Förderung dieser Reihe aus finanziellen Gründen Abstand genommen hat.

6. Haushalt

Die Gesamteinnahmen des Jahres 2000 setzen sich zum einen aus den Zuwendungen der Stiftungsträger und verschiedener Bundesländer (72,6 %) und zum anderen aus den Eigeneinnahmen der Stiftung DZI (27,4 %) zusammen. Diese Mischung aus überwiegend öffentlichen Zuwendungen und verschiedenartigen Eigeneinnahmen gewährleistet nach wie vor die fachliche Unabhängigkeit des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen.

6.1 Finanzierung

Das Haushaltsvolumen des DZI umfasste im Berichtsjahr Gesamteinnahmen von 2.034.384,97 DM.

Der Betrag setzte sich zusammen aus den Zuwendungen:

a) der Stiftungsträger,
b) der Bundesländer,
c) aus eigenen Einnahmen.

Die Positionen teilen sich folgendermaßen auf:

zu a) Stiftungsträger	
1. Senat von Berlin	961.400,00 DM
2. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend	467.000,00 DM
3. Industrie- und Handelskammer zu Berlin	11.000,00 DM
4. Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e.V.	26.000,00 DM
zu b) Bundesländer	
Baden-Württemberg	3.500,00 DM
Bayern	1.500,00 DM
Bremen	910,00 DM
Hessen	3.500,00 DM
Rheinland-Pfalz	2.000,00 DM
Saarland	1.000,00 DM
Sachsen	800,00 DM
Schleswig-Holstein	1.000,00 DM
	14.210,00 DM
zu c) Eigene Einnahmen aus Spenden-Siegel, „Soziale Arbeit", „Graubuch", CD-ROM SoLit, Literaturrecherchen, Fotokopien, Zinserträgen, sonstigen Erträgen	554.774,97 DM

6.2 Mitteleinsatz

Den Gesamteinnahmen
in Höhe von 2.034.384,97 DM
standen Ausgaben
in Höhe von 2.035.673,94 DM
gegenüber.

Die größte Ausgabenposition umfasste darin der Personaletat.

Personalausgaben:	1.605.377,51 DM
Sachausgaben:	230.183,42 DM
Allgemeine Ausgaben:	200.113,01 DM

Projekte waren zeitlich und finanziell begrenzte, spezielle Vorhaben, die nicht vom Haushalt des Instituts erfasst wurden.

1. Modernisierung des Gebäudes Bernadottestraße

Restmittel am 1.1.2000	8.174,17 DM
Einnahmen	117.778,85 DM
Ausgaben	110.541,64 DM
Restmittel am 31.12.2000	15.411,38 DM

2. Herausgabe „Soziale Arbeit SPEZIAL"

Restmittel am 1.1.2000	3.669,23 DM
Einnahmen	155,82 DM
Ausgaben	283,60 DM
Restmittel am 31.12.2000	3.541,45 DM

3. Noch nicht verbrauchte Mittel aus Versicherungsentschädigung

Restmittel am 1.1.2000	6.882,05 DM
Einnahmen	9.841,82 DM
Ausgaben	10.828,18 DM
Restmittel am 31.12.2000	5.898,69 DM

Projektmittelbestand am 31.12.2000	24.848,52 DM

7. Personaleinsatz

Die vergangenen Jahre haben gezeigt, dass die Strategie des DZI, seine Mitarbeiter/-innen fachübergreifend einzusetzen, richtig ist, um den Ansprüchen an ein modernes Dienstleistungsunternehmen gerecht werden zu können. Dies ist in einem wissenschaftlichen Institut dieser Dimension unabdingbar, um schnell, flexibel und dennoch kompetent handeln zu können. Dieses Kriterium wird deshalb schon länger bei Neueinstellungen berücksichtigt. Intern tragen regelmäßige Arbeitstreffen innerhalb der Abteilungen sowie gruppenübergreifend zum Meinungs- und Erfahrungsaustausch bei. Darüber hinaus wird die Qualifizierung der Mitarbeiter/-innen durch Fortbildungsmaßnahmen gefördert.

Das DZI ist entsprechend seinen Möglichkeiten bestrebt, sich an der Nachwuchsförderung zu beteiligen sowie bei der Wiedereingliederung in den Beruf unterstützend tätig zu sein. Im Rahmen eines Trainee-Programms für Hochschulabsolventen der Seminarzentrum Göttingen GmbH und des Arbeitsamts Berlin-Mitte nahm im Berichtsjahr eine Hochschulabsolventin ihre auf neun Monate befristete Trainee-Zeit im DZI mit Schwerpunkt Spenden-Siegel auf. In der Bibliothek und der Literaturdokumentation sowie erstmalig in der Verwaltung wurden auch im Jahr 2000 insgesamt zehn Praktikanten aus Hochschul- und Weiterbildungseinrichtungen betreut, die über die Vertiefung ihres eigenen Wissensstandes hinaus auch zur Abmilderung der Folgen der Personalknappheit im DZI beitrugen.

Das DZI beschäftigte am 1.1.2000 22 festangestellte Mitarbeiter/-innen, davon

- 12 Vollzeitkräfte
  5 wissenschaftl. Mitarbeiter/-innen
  7 Sachbearbeiter/-innen

- 9 Teilzeitkräfte
  3 wissenschaftl. Mitarbeiter/-innen
  5 Sachbearbeiter/-innen
  1 Datatypistin

- 1 wissenschaftl. Mitarbeiterin im Erziehungsurlaub

Zum 31.12.2000 waren 23 Mitarbeiter/-innen im DZI festangestellt, davon

- 11 Vollzeitkräfte
  5 wissenschaftl. Mitarbeiter/-innen
  6 Sachbearbeiter/-innen

- 10 Teilzeitkräfte
  3 wissenschaftl. Mitarbeiter/-innen
  6 Sachbearbeiter/-innen
  1 Datatypistin

- 2 wissenschaftl. Mitarbeiterinnen im Erziehungsurlaub

Insgesamt waren am Jahresende 17 weibliche und sechs männliche Mitarbeiter/-innen im DZI fest angestellt. Zahlreiche Neueinstellungen und Umbesetzungen im Berichtsjahr haben zunächst zu einem zusätzlichen Einarbeitungs- und Umstrukturierungsaufwand geführt, der durch die fast gleichzeitig zu leistende Integration der neuen EDV noch verstärkt wurde und zu einer Vergrößerung des bereits existierenden Arbeitsrückstands in der Verwaltung und der Organisationendokumentation geführt hat.

Während dieser Rückstand in der Verwaltung bis zum Jahresende 2000 weitgehend aufgearbeitet werden konnte, war dies in der Organisationendokumentation nicht möglich, obwohl von September bis Dezember 2000 stundenweise eine Aushilfskraft in der Sachbearbeitung beschäftigt wurde. Denn auf Grund der noch im Berichtsjahr für 2001 angekündigten weiteren Kürzung der Zuwendung des Landes Berlin musste das DZI seit Oktober 2000 die durch Erziehungsurlaub befristet frei gewordene Stelle einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin in der Organisationendokumentation unbesetzt lassen.

Im Rahmen eines Programms des Bezirksamtes Zehlendorf für gemeinnützige Arbeit wurden im Jahr 2000 zwei Mitarbeiterinnen mit bis zu 60 Stunden im Monat zeitweise in den Bereichen Literaturdokumentation (Datenpflege) und Organisationendokumentation des Instituts beschäftigt. Mit drei externen Fachkräften wurden im Berichtsjahr Werkverträge abgeschlossen. Inhalt und Ziel dieser Arbeiten waren die Fortsetzung der grundlegenden Überarbeitung des DZI-Thesaurus, das Erstellen eines Konzeptes „Öffentlichkeitsarbeit für die Fachzeitschrift Soziale Arbeit" sowie die Neuprogrammierung der Organisationendatenbank (ODABA).

8. Gremien

8.1 Vorstand

Der Vorstand besteht aus den von den Stiftungsträgern entsandten Vertretern. Dies waren im Jahre 2000:
Ingrid Stahmer, Senatorin a. D., (Vorsitzende), für den Senat von Berlin
Dipl.-Volksw. Gerhard Severon (stellv. Vorsitzender), für die Industrie- und Handelskammer zu Berlin
Horst-Dieter Havlicek, Bezirksstadtrat, für den Deutschen Städtetag
Christian Steiniger, Ministerialdirigent, für das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (bis 16.10.2000)
Dr. Gabriele Conen, Abteilungsleiterin Familie, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (ab 16.10.2000)
Johann-Wilhelm Römer, Generalsekretär des Deutschen Roten Kreuzes, für die Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e.V.

8.2 Geschäftsführung

Geschäftsführer und wissenschaftlicher Leiter war im Berichtsjahr Dipl.-Vw. Burkhard Wilke, der bis zu seiner offiziellen Berufung durch den Vorstand zum 01.04.2000 als Geschäfts-

führer-Vertreter die Institutsleitung zunächst kommissarisch wahrgenommen hatte. Mit Wirkung zum 01.06.2000 bestimmte der Vorstand Frau Heidi Koschwitz zur stellvertretenden Geschäftsführerin.

8.3 Beirat

Der Beirat hat laut Stiftungssatzung die Aufgabe, bei der Organisation und Durchführung der Arbeiten der Stiftung beratend zu wirken. Er besteht aus Vertretern mit der Wohlfahrtspflege verbundener Institutionen und Organisationen sowie aus einzelnen Fachpersönlichkeiten.

Ministerien und Behörden des Bundes:
Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung
Bundesministerium für Gesundheit
Bundesanstalt für Arbeit

Ministerien und Behörden der Länder:
Sozialministerium Baden-Württemberg
Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit
Senatorin für Frauen, Gesundheit, Jugend, Soziales und Umweltschutz der Freien Hansestadt Bremen
Behörde für Arbeit, Gesundheit und Soziales der Freien und Hansestadt Hamburg
Hessisches Sozialministerium
Niedersächsisches Ministerium für Frauen, Arbeit und Soziales
Ministerium für Arbeit, Soziales und Stadtentwicklung, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen
Ministerium für Arbeit, Soziales und Gesundheit des Landes Rheinland-Pfalz
Ministerium für Frauen, Arbeit, Gesundheit und Soziales des Saarlandes
Sächsisches Staatsministerium für Soziales, Gesundheit und Familie
Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Schleswig-Holstein

Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege:
Diakonisches Werk der EKD e.V.
Deutscher Caritasverband e.V.
Arbeiterwohlfahrt, Landesverband Berlin e.V.
Deutsches Rotes Kreuz Landesverband Berliner Rotes Kreuz e.V.
Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband e.V.
Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland e.V.

Wirtschaft:
Deutscher Industrie- und Handelstag
Wirtschaftsvereinigung Stahl
Siemens Aktiengesellschaft

Wissenschaft:
Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V.
Freie Universität Berlin
Technische Universität Berlin

Sozialversicherung:
Verband Deutscher Rentenversicherungsträger

Gewerkschaften:
Deutscher Gewerkschaftsbund Landesbezirk Berlin-Brandenburg

Fachorganisationen:
Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge

Persönlichkeiten:
Dr. Volker Scholz, Stuttgart
Staatssekretär a.D. Gerhard Naulin, Berlin

Anhang

1. Themen der Fachzeitschrift „Soziale Arbeit" im Jahr 2000

1.2000

Zur Nachkriegsgeschichte der Sozialen Arbeit
„Lebenszeit und Weltzeit":
Hans Pfaffenberger
Roland Merten, Halle

Ressourcen von Eltern – Ressourcen der Sozialarbeit
Zur Elternarbeit bei drohender Fremdplatzierung
Hilde von Balluseck, Berlin

Ökonomisierung sozialer Arbeit
Folgen für die Freie Wohlfahrtspflege
Roderich Kulbach, Bochum

Sozialphilosophische Probleme der Reproduktionsmedizin
Hans-Ernst Schiller, Düsseldorf

2.2000

Wohlfahrtsverbände: Gemeinnützige Oligopole oder Wettbewerber am Markt?
Hans-Jochen Brauns, Berlin

Die Ästhetisierung der Lebenswelt
Winfried Noack, Friedensau

Angehörige als Partner des Krankenhauses
Antonia Schwarz; Regine Harms, Berlin

Stiftungsgründung durch gemeinnützige Organisationen
Rupert Graf Strachwitz, München – Berlin

3.2000

Zwischen Wissenschaft und Praxis – Forschung an Fachhochschulen
Ruth Mattheis zum achtzigsten Geburtstag
Johannes Korporal;
Bärbel Dangel-Vogelsang, Berlin

Leistungskonzepte in der Sozialen Arbeit
Wolfgang Klug, Eichstätt

Zur Geschichte von Sozialarbeit und Sozialpädagogik
Biographien – Diskurse – Institutionen
Franz-Michael Konrad; Hermann Sollfrank, Eichstätt

Philosophie in der Sozialarbeit
Jenö Bango, Aachen

4.2000

Straßenkinder gibt es nicht
Über die verschlungenen Wege einer paternalistischen Metapher
Manfred Liebel, Berlin

Allgemeiner Sozialdienst im Ost-West-Vergleich
Anforderungssituation und Bewältigungsstrategien
Astrid Franzke; Rudolf Schweikart, Leipzig

Analyse von Stellenanzeigen im Bereich Soziale Arbeit
Vakanzen im Herbst 1999
Peter Sauer, Berlin

Tagesmütter
Empirische Daten zur Tagespflege in Deutschland
Mike Seckinger; Eric van Santen, München

5.2000

Handlungskompetenz in der Heimerziehung
Stephan Maykus, Greifswald

Professionalisierung ist mehr als Verwissenschaftlichung
K. Jacob Kornbeck, Brüssel

Kinder und Jugendliche im Netz
Herausforderungen an die Soziale Arbeit
Kai Maaz, Berlin

Betreuter Umgang
Praktische Erfahrungen und Ansichten
Gabriele Troschier; Irina Schönebeck, Berlin

6.2000

Gewalt als Partizipationsinstrument
Hooligans befriedigen psychische Bedürfnisse
Ulrich Reichmann, Neuß

Schlüsselbegriffe des systemischen Sozialmanagements
Ludger Kohlhoff, Braunschweig/Wolfenbüttel

„Asozial" – Arm – Ausgegrenzt
Zur Tradierung eines Begriffes
Matthias Zeng, Erfurt

Der internationale Vergleich in Studium und Wissenschaft der Sozialen Arbeit
Bei uns ist es aber so...
Wolfgang Berg, Merseburg

7.2000
Das Berufspraktikum als Berufseinstieg in der Sozialen Arbeit
Bericht über ein Forschungsprojekt
Klaus-Peter Surkemper, Dortmund
Qualität in der Bewährungshilfe
Roderich Kulbach, Bochum
Case Management in den Ambulanten Hilfen
Ein Diskussionsvorschlag
Heiko Kleve, Berlin
Dekonstruktion von Gegensätzen
Entgegensätzlichung von Krankheit und Gesundheit, Normalität und Abweichung
Gert Hellerich, Bremen

8.2000
Vom ökosozialen Ansatz zur Sozialwirtschaftslehre
Wolf Rainer Wendt, Stuttgart
Entsolidarisierung und psychosoziale Hilfe
Ingrid Stahmer, Berlin
Soziale Arbeit und Geld
Anmerkungen zu einem heiklen Thema
Hugo Maier, Köln
Strukturierte Tagebücher als prozessbegleitende Verfahren
Walter Kiefl; Helmut Holzmüller, München

9.2000
Benachteiligte Jugendliche und Neue Medien
Fallbeispiel Ruhrgebiet
Edith Spielhagen, Marl
Traditionen sozialer Arbeit in der Kulturstadt Europas 1999
Paul Saupe;
Joachim Wieler, Weimar
Fundraising in der Sozialen Arbeit
Die Mittelbeschaffung über Stiftungen
Jan Kruse, Freiburg i.Br.
Hilfe für HIV-infizierte Kinder in Rumänien
Wolfgang Schur, Bonn
Soziale Ungleichheit und Gesundheit bei Kindern
Ergebnisse von Einschulungsuntersuchungen im Land Brandenburg
Andreas Böhm; Joseph Kuhn, Potsdam

10-11.2000
Weichenstellungen für die Bürgergesellschaft
Peter Haupt, Berlin
Das soziale Ehren-Amt
Horst Seibert, Darmstadt
Soziale Bürgerinitiative
Viola Seeger; Christoph Walter, Stuttgart
Freiwilligenagenturen
Carola Schaaf-Derichs, Berlin
Wohlfahrtsverbände im Dilemma der Zivilgesellschaft
Ludwig Pott, Bonn
Bürgerstiftungen
Winfried Ripp, Dresden
Soziales Ehrenamt in Österreich
Franz Lingler, Wien
Freiwilligenarbeit nützt nur den Privilegierten
Isidor Wallimann, Fribourg
Lokale Agenda 21 oder Bürgerschaftliches Engagement
Paul-Stefan Ross; Thomas Klie, Freiburg

12.2000
Soziale Dienste im Spiegel des Umbruchs zur Dienstleistungsgesellschaft
Silvia Krömmelbein; Andreas Schulz, Frankfurt am Main
Justizreform und Soziale Arbeit
Joachim Hager, Freiburg i.Br.
Soziale Arbeit zwischen Qualitätssicherung und Sozialabbau
Thomas Droste, Attendorn
Ungesühntes NS-Unrecht an Obdachlosen
Vergessene Opfer
Beate Arlt; Jörn-Christian Meyer, Hamburg

2. Träger des DZI-Spenden-Siegels zum 31.12.2000

Ärzte für die Dritte Welt e.V.
Elsheimerstraße 9,
60322 Frankfurt/Main

Ärzte helfen hautkranken Kindern in Afrika e.V.
Postfach 1227, 65796 Bad Soden

AIDA e.V.
Hiltenspergerstraße 80, 80796 München

Aktion Canchanabury, Leprahilfe Hans Reinhardt e.V.
Mettestraße 27, 44803 Bochum

Aktion Friedensdorf e.V.
Lanterstraße 21, 46539 Dinslaken

Aktion Kinderhilfe Münster e.V.
Hoyastraße 22, 48147 Münster

Aktionsgemeinschaft der Belegschaft M.A.N. Bochum e.V.
Harpener Feld 30, 44805 Bochum

Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt e.V. (ASW)
Hedemannstraße 14, 10969 Berlin

Aktionsgruppe Kinder in Not e.V.
Hohner Straße 2, 53578 Windhagen

Aktionskreis Ostafrika e.V.
Seiboldsdorfer Mühle 1,
83278 Traunstein

Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hessen e.V.
Salzstraße 32, 63450 Hanau

Alzheimer Gesellschaft Berlin e.V.
Friedrichstraße 236, 10969 Berlin

AMREF Gesellschaft für Medizin und Forschung in Afrika e.V.
Mauerkircherstraße 155,
81925 München

Andheri-Hilfe Bonn e.V.
Mackestraße 53, 53119 Bonn

Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e.V.
Oppelner Straße 130, 53119 Bonn

Arbeitsgemeinschaft Spina bifida und Hydrocephalus e.V.
Münsterstraße 13, 44145 Dortmund

Arbeitskreis „Eine Welt" St. Georg Köln-Weiß e.V.
Körberstraße 11, 50999 Köln

Arbeitslosen Initiative 2000 e.V.
Nogenter Platz 4, 53721 Siegburg

arche noVa – Initiative für Menschen in Not e.V.
Schützengasse 18, 01067 Dresden

Auxilium Gesellschaft für Entwicklungshilfe e.V.
Höllstraße 8, 78315 Radolfzell

Ayudame – Hilfe für Peru e.V.
Beundenstraße 18, 72768 Reutlingen

Basisgesundheitsdienst Partnerdiözese Jabalpur/Indien e.V.
Hegerskamp 71, 48155 Münster

Betreute Wohngruppen für alleinstehende Menschen e.V.
Bahnhofstraße 3, 69155 Heidelberg

Bischöfliche Aktion ADVENIAT Hilfe der deutschen Katholiken für die Kirche in Lateinamerika
Postfach 10 01 52, 45001 Essen

Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e.V.
Mozartstraße 9, 52064 Aachen

Bolivianisches Kinderhilfswerk e.V.
Danziger Straße 13,
73240 Wendlingen

Brot für die Welt und Katastrophenhilfe des DW der EKD e.V.
Stafflenbergstraße 76, 70184 Stuttgart

Bundesverband für Körper- und Mehrfachbehinderte e.V.
Brehmstraße 5-7, 40239 Düsseldorf

Bundesvereinigung Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung e.V.
Raiffeisenstraße 18, 35043 Marburg

CARE DEUTSCHLAND e.V.
Herbert-Rabius-Straße 26, 53225 Bonn

Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V.
Hirtenstraße 4, 80335 München

CCF Kinderhilfswerk e.V.
Laiblinstegstraße 7, 72622 Nürtingen

Christoffel-Blindenmission e.V.
Nibelungenstraße 124, 64625 Bensheim

Christophorushilfe – Förderverein für das Kinderzentrum Maulbronn GmbH e.V.
Knittlinger Straße 21, 75433 Maulbronn

DESWOS – Deutsche Entwicklungshilfe für soziales Wohnungs- und Siedlungswesen e.V.
Bismarckstraße 7, 50672 Köln

Deutsch-Russischer Förderverein Bad Homburg v.d.H. e.V.
Philosophenweg 23,
61350 Bad Homburg

Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger
Werderstraße 2, 28199 Bremen

Deutsche Leukämie-Forschungshilfe Aktion für krebskranke Kinder e.V. – Dachverband –
Joachimstraße 20, 53113 Bonn

Deutsche Parkinson Vereinigung – Bundesverband – e.V.
Moselstraße 31, 41464 Neuss

Deutsche Welthungerhilfe e.V.
Adenauerallee 134, 53113 Bonn

Deutscher Caritasverband e.V.
Karlstraße 40, 79104 Freiburg

Deutsches Aussätzigen-Hilfswerk e.V. (DAHW)
Mariannhillstraße 1c, 97074 Würzburg

Deutsches Blindenhilfswerk e.V.
Lotharstraße 116, 47057 Duisburg

Deutsches Institut für Ärztliche Mission e.V.
Paul-Lechler-Straße 24,
72076 Tübingen

Deutsches Katholisches Blindenwerk e.V.
Eschstraße 12, 52351 Düren

Deutsches Kinderhilfswerk e.V.
Rungestraße 20, 10179 Berlin

Deutsches Komitee für UNICEF e.V.
Höninger Weg 104, 50969 Köln

Deutsches Medikamenten-Hilfswerk „action medeor" e.V.
St. Töniser Straße 21, 47918 Tönisvorst

Dewi Saraswati Hamburg Patenschaftskreis für die Ausbildung chancenarmer Kinder e.V.
Stadtbahnstraße 86, 22393 Hamburg

EIRENE – Internationaler Christlicher Friedensdienst e.V.
Engerser Straße 74b, 56564 Neuwied

Elternverein für leukämie- und krebskranke Kinder, Gießen e.V.
Stettiner Ring 11, 61381 Friedrichsdorf

Eritrea-Hilfswerk in Deutschland (EHD) e.V.
Thomas-Mann-Straße 52, 51333 Bonn

Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V.
Büchsenstraße 34/36, 70174 Stuttgart

Ev. Jugend- und Fürsorgewerk EJF gemeinnützige Heimbetriebs-GmbH
Königsberger Straße 28a, 12207 Berlin

Evangelisch-Lutherisches Diakoniewerk Neuendettelsau
Wilhelm-Löhe-Straße 16,
91564 Neuendettelsau

Förderkreis für das Centro Social Sao José do Monte Rua Nilho Pecanha 22 in Caruaru im Staate Pernambuco in Brasilien e.V.
Waltringer Weg 1a, 59457 Werl

Förderkreis für die „Schwestern Maria" Hilfe für Kinder aus den Elendsvierteln e.V.
Pforzheimer Straße 134a,
76275 Ettlingen

Förderkreis – Krebskranke Kinder e.V.
Büchsenstraße 22, 70174 Stuttgart

Förderverein ONLY 4 KIDS e.V.
Emilstraße 26, 42289 Wuppertal

Förderverein SEARA e.V.
Wallweg 5, 36145 Hofbieber

Frauenhaus Duisburg gGmbH
p.a. Bonhoefferstraße 6,
47138 Duisburg

Frauen informieren Frauen – FiF e.V.
Westring 67, 34127 Kassel

Freundeskreis Indien Hilfe zur Selbsthilfe/Interkulturelle Begegnung e.V.
Dimpfelbachstraße 7, 76534 Baden-Baden

futuro sí ! Initiative für Kinder in Lateinamerika e.V.
Brend'amourstraße 5, 40545 Düsseldorf

Gemeinsam ist es möglich e.V.
Dillstraße 17, 56410 Montabaur

Gesellschaft zur Förderung konkreter Entwicklungsprojekte e.V.
Kölner Straße 20, 58135 Hagen

GHANA AKTION / Deutschland e.V.
Postfach 1562, 50105 Bergheim

HAND IN HAND – ELTERN – KINDER – DRITTE WELT e.V.
Im Pfaffenacker 7,
56218 Mülheim-Kärlich

Heinz und Gudrun Meise-Stiftung für herzkranke Kinder
Heinz-Meise-Straße 100,
36199 Rotenburg

HELP – Hilfe zur Selbsthilfe e.V.
Kaiserplatz 3, 53113 Bonn

Herbert-Theis-Stiftung
Bischofsgrüner Weg 104,
12247 Berlin

Herzenswünsche e.V.
Nienkamp 75, 48147 Münster

Hilfe für das verlassene Kind e.V.
Kirschberg 1, 36341 Lauterbach

Hilfe für Kinder in Not e.V.
Im Werkhof, Schaufelder Straße 11,
30167 Hannover

Hilfe für krebskranke Tschernobyl-Kinder e.V.
Kantstraße 57, 10627 Berlin

Hilfe für Osteuropa Todtnau Seelscheid e.V.
Meinrad-Thoma-Straße 19,
79674 Todtnau

Hilfswerk Kurierverlag e.V.
Flurstraße 2, 17034 Neubrandenburg

HUMAN HELP NETWORK e.V.
Hintere Bleiche 28, 55116 Mainz

Indienhilfe e.V.
Luitpoldstraße 20, 82211 Herrsching

Indienhilfe – Verein zur Unterstützung und Förderung notleidender Kinder e.V.
Römerstraße 90, 50996 Köln

Initiativgruppe - Interkulturelle Begegnung und Bildung e.V.
Hermann-Lingg-Straße 12, 80336 München

Integrative Schule Frankfurt am Main Grund- und Sonderschule GmbH
Praunheimer Weg 44,
60439 Frankfurt am Main

Josefs-Gesellschaft e.V.
Custodisstraße 19-21, 50679 Köln

Jürgen-Wahn-Stiftung e.V.
Markt 3-5, 59494 Soest

Jugend Dritte Welt – Freunde und Förderer der Missionsprokur der Salesianer Don Boscos in Bonn e.V.
Sträßchensweg 3, 53113 Bonn

Kinderberg e.V.
Lotterbergstraße 16, 70499 Stuttgart

Kinderdorf Rio e.V.
Brücktorstraße 139a, 46047 Oberhausen

KINDERHILFE – Hilfe für leukämie- und tumorkranke Kinder e.V. Berlin Brandenburg
Stromstraße 47, 10551 Berlin

Kinderhilfswerk für die Dritte Welt e.V.
Hamburger Straße 11, 22083 Hamburg

Kindernothilfe e.V.
Düsseldorfer Landstraße 180,
47249 Duisburg

Kinder- und Leprahilfe Andheri e.V.
Kreuzweg 83, 48249 Dülmen

Kirche in Not/Ostpriesterhilfe Deutschland e.V.
Albert-Roßhaupter-Str. 16, 81369 München

Kreis für Eltern von Kindern mit Speiseröhrenmißbildungen (KEKS) e.V.
Sommerrainstraße 61, 70374 Stuttgart

Landesverband für Körper- und Mehrfachbehinderte Baden Württemberg e.V.
Haußmannstraße 6, 70188 Stuttgart

Leben nach Tschernobyl e.V.
Ludolfusstraße 2-4, 60487 Frankfurt

Médecins Sans Frontières – Ärzte ohne Grenzen Deutsche Sektion e.V.
Am Köllnischen Park 1, 10179 Berlin

medico international e.V.
Obermainanlage 7, 60314 Frankfurt

Medizinische Nothilfe Deutschland – Medical Relief Germany e.V.
Vorderer Rindweg 23 A,
68526 Ladenburg

Missio – Internationales Katholisches Missionswerk e.V.
Goethestraße 43, 52064 Aachen

Missio – Internationales Katholisches Missionswerk Ludwig Missionsverein
Pettenkoferstraße 26-28, 80336 München

Missionsgemeinschaft des Apostel Paulus e.V.
Kerssenbrockallee 15 B, 33104 Paderborn

Missionskreis Ayopaya e.V.
Altdorfer Straße 5,
90592 Schwarzenbruck-Altenthann

Nepalhilfe Aachen e.V.
Matthiashofstraße 28-30, 52064 Aachen

Päpstliches Missionswerk der Kinder in Deutschland e.V.
Stephanstraße 35, 52064 Aachen

Patengemeinschaft für hungernde Kinder e.V.
Finkenweg 19, 21493 Elmenhorst

PLAN INTERNATIONAL DEUTSCHLAND e.V.
Pestalozzistraße 14, 22305 Hamburg

Polnisch-Deutscher Freundeskreis e.V.
Schaufenberger Straße 11, 52477 Alsdorf

Pro-Paraguay-Initiative e.V.
Terwelpstraße 10, 47906 Kempen

Renovabis e.V. Solidaritätsaktion der deutschen Katholiken mit den Menschen in Mittel- und Osteuropa
Domberg 27, 85354 Freising

Rudolf-Walther-Stiftung
Rabenaustraße 2, 63584 Gründau

Schwarzes Kreuz Christliche Straffälligenhilfe e.V.
Jägerstraße 25a, 29221 Celle

Solidaritätsdienst – international e.V.
Grevesmühlener Straße 16, 13059 Berlin

Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes e.V.
Kolpingplatz 5-11, 50667 Köln

Stiftung für internationale Solidarität und Partnerschaft (S.I.S.)
Paulstraße 20, 53111 Bonn

Stiftung „Hänsel und Gretel"
Friedrich-Eberle-Straße 4 d, 76227 Karlsruhe

Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte für Lepra- und Notgebiete (C.H. Bartels fund)
Hagenweg 2, 37081 Göttingen

Stiftung Kartei der Not
Curt-Frenzel-Straße 2, 86167 Augsburg

Stiftung Kinder in Afrika
Holsteiner Straße 12c, 21465 Reinbek

Stiftung „Menschen für Menschen" e.V. Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe
Brienner Straße 46 (Rückgebäude),
80333 München

STIFTUNG SYNANON
Bernburger Straße 10, 10963 Berlin

Stiftung Wir für Kinder in Not – Hilfsfonds für Kinder und Schüler
Oberer Laubenheimer Weg 58,
55131 Mainz

SUCHTHILFE FLECKENBÜHL e.V.
Hof Fleckenbühl, 35091 Cölbe-Schönstadt

Support International e.V.
Schwarzwaldstraße 121, 79117 Freiburg

terre des hommes Deutschland e.V.
Ruppenkampstraße 11a, 49084 Osnabrück

Überlebenshilfe Sudan e.V.
Schiffgraben 6-8, 30159 Hannover

Universal-Stiftung Helmut Ziegner
Jägerstraße 39a, 12209 Berlin

UNSERE KLEINEN BRÜDER UND SCHWESTERN e.V.
Ritterstraße 9, 76137 Karlsruhe

Verein für Afghanistan-Förderung e.V.
Alaunbachweg 12, 53229 Bonn

Verein Familienhilfe Weißrußland e.V.
Kurt-Adams-Platz 9, 21031 Hamburg

Verein zur Unterstützung der hungernden, verlassenen und kranken Kinder Indiens e.V.
Blumenstraße 3, 30159 Hannover

WASSER FÜR DIE KINDER DES ARALSEES e.V.
c/o Um Welt Film
Rosenthaler Straße 39, 10178 Berlin

Weltfriedensdienst e.V.
Hedemannstraße 14, 10969 Berlin

Weltnotwerk e.V. Solidaritätsaktion der Katholischen Arbeitnehmerschaft Deutschlands
Bernhard-Letterhaus-Straße 26, 50670 Köln

Westfälisches Kinderdorf e.V.
Haterbusch 32, 33102 Paderborn

Wort & Tat, Allgemeine Missions-Gesellschaft e.V.
Boehnertweg 9, 45359 Essen

dzi